

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 8. April.

In l a n d.

Berlin den 5. April. Des Königs Majestät haben geruht, den Domainen-Rentmeister Schweißwind zu Heringen zum Amtsrathe und die Domainen-Rentmeister Hellinger zu Siegen und Caspary zu Kleve zu Domainen-Räthen Aller-gnädigst zu ernennen.

Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5. Division, Prinz George zu Hessen-Kassel, ist von Frankfurt a. d. D., und der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Dieß, von Magdeburg hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 28. März. In dem Impartial, einem Blatte des tiers-parti, liest man: „Eine höchst unangenehme Nachricht hat die Sicherheit des Ministeriums, und sein Vertrauen in den günstigen Ausgang des April-Prozesses gestört. Zwei von den Richtern in dem großen Prozesse, zwei Mitglieder der Pairs-Kammer, sehr unzufrieden mit der Rolle, die man ihnen zutheilen will, haben ihre Entlassung eingereicht, welche indeß noch nicht angenommen worden ist. Die beiden edlen Pairs haben sich, wie man sagt, über die Zudringlichkeiten und über die sehr unpassenden Manieren des jungen Ministers des Innern beklagt, der ihnen mit dem ihm eigenen Tone der Vertraulichkeit gesagt haben soll: „Wohl-an, meine lieben Freunde, wir zählen auf Sie bei der großen Schlacht; es wird unser Austerlitz seyn.““

Es scheint, daß den lieben Freunden des Herrn Thiers eben nicht sehr viel daran gelegen ist, seine oder Herrn Guizots Generale zu seyn, und daß sie, um der Freundschaft und den Belästigungen des Herrn Thiers zu entgehen, entschlossen sind, auf die Patrie Verzicht zu leisten. Man hat sich bereit, Vermittler an sie abzuschicken; aber bis jetzt ist alles Zureden vergeblich gewesen, und die in Rede stehenden Pairs haben, um allen weiteren Unterhandlungen zu entgehen, die Hauptstadt verlassen. Als Herr Guizot diese verdrießliche Nachricht erhielt, hat er ausgerufen: „„Es scheint in den Sternen geschrieben zu seyn, daß dieser kleine Thiers alle unsere An-gelegenheiten verderben soll; wenn die Desertion ein-reißt, so kann unser Austerlitz leicht unser Wa-terloo werden.““ Diese Worte des doktrinairen Ministers sind von einer schlimmen Vorbedeutung für den großen Prozeß, und erklären die Bestür-zung, welche seit kurzem unter den Ministern und ihren Anhängern bemerkt wird.“

Man schreibt aus Metz: „Der Oberst Poissin, Kommandeur des 3. Lancier-Regiments, hat ein eben so einfaches als sinnreiches Mittel erfunden, wie der Lancier sich gleichzeitig des Karabiners und der Lanze, sowohl zu Pferde als zu Fuß, bedienen kann. Nachdem das Resultat dieser Erfindung durch eine zweijährige Erfahrung bestätigt worden, läßt der Kriegsminister einen Zug von jenem in Thionville stehenden Regimente nach Paris kommen, damit derselbe vor dem Kavallerie-Comité seine Exer-citien mache.“

Der Maire von Arras hatte vor einiger Zeit eine Bekanntmachung erlassen, worin er, aus Rücksicht für die Ruhe der Einwohner, die Arbeits-Stunden derjenigen Bürger, die sich bei ihrem Ge-

werbe des Hammers zu bedienen haben, beschränkte. Diese Bürger haben nun ihrerseits eine Ankündigung an den Straßenecken aufzulegen lassen, worin sie, in Betracht, daß das Fahren bei Nachtzeit sehr lästig sey, allen Wagen und Kutschen verbieten, sich nach 9 Uhr Abends auf offener Straße sehen zu lassen, damit sie ihrerseits in ihrer Ruhe nicht gestört würden.

Am 20. d. M. starben in Marseille nur noch 5 Personen an der Cholera, so daß das Uebel im Abnehmen zu seyn scheint.

Aus Bordeaux wird vom 24. d. M. gemeldet: „Von einem Cabinets-Courier, der hier durchgekonten ist, haben wir erfahren, daß der Ober-General Mina während seines Aufenthaltes in Elifondo etwas unpäßlich gewesen war, daß er sich aber bei seinem Abgange nach Pampelona wieder um vieles besser befand. Er will in Pampelona die neuen Aushebungen organisiren, und hat im Bastan-Thale zwei Divisionen von 6000 Mann zurückgelassen. In wenigen Tagen erwartet man ein Treffen zwischen den beiden Heeren.“

Aus Bayonne schreibt man untern 22. d. Mts.: „Es war am 19. Morgens um 8 Uhr, als das Fort Echarri-Krautz nach einer viertägigen Beschießung an die Karlisten überging. Die Garnison hat sich auf Gnade und Ungnade ergeben; sie bestand bei der Kapitulation aus 350 Mann vom Regiment Ballasolid und 20 Artilleristen, und soll der Armee des Don Carlos einberleibt werden. Man hat im Fort 3 Kanonen und eine große Menge Mundvorrath und Munition gefunden. — Die Nachricht, daß Mina am 12. d. M. in einem Zusammentreffen mit den Karlisten bei Elhaboru verwundet worden, bestärkt sich. Als er an der Spitze der Reiterei chargeirte, traf ihn eine Flintenkugel in die Schulter, drang jedoch nicht tief ins Fleisch hinein. Man hat diesen Unfall eine Zeit lang zu verheimlichen gesucht, da er den Karlisten neuen Muth hätte einflößen können.“

In Bezug auf die Gräuelt, die Mina zu Lecaroz verübt hat, schreibt man aus Bayonne Folgendes: „Seit einigen Tagen sagten uns die Freunde und Bewunderer Mina's, daß er seine Gesundheit wieder erlangt habe. Diese Nachricht war wahr, wie dies das Erschienen der Einwohner von Lecaroz und die schreckliche Zerstörung dieser Gemeinde beweisen. Seine alte Grausamkeit ist mit seinen physischen Kräften zurückgekehrt. Der Held von Castella Sollit hat seiner Barbaren-Krone einen neuen Lorbeer hinzugefügt. Rufen wir hier dieses Ereigniß bei Castell-Sollit in das Gedächtniß zurück: Am 23. September 1822 bemächtigte sich Mina nach einem dreitägigen Angriff des Fleckens Castell-Sollit, und obgleich die Garnison den Platz, um ihm die Schrecknisse eines Sturmes zu ersparen, verlassen hatte, ließ er deßungeachtet die Verwundeten, die den königlichen Truppen nicht folgen konnten,

den Pfarrer und einige Mönche ermorden, und die Bevölkerung decimiren. Die Stadt ward den Flammen und der Plünderung preisgegeben, und dann bis auf den Grund zerstört. In Mitte der Trümmer errichtete man ein Denkmal mit folgender Inschrift: „Hier stand Castell-Sollit. Städte, nehmt ein Beispiel daran. Gebt den Feinden des Vaterlandes keinen Schutz.“ In einem Tages-Befehle kündigte der constitutionelle General ein gleiches Loos den Städten, Flecken und Dörfern an, die sich einer bewaffneten Auführer-Bande, die weniger zahlreich als das Drittel ihrer Bewohner sey, ergeben würden.“

Spanien.

Der Vapor von Barcelona enthält Folgendes: „Die Karlisten scheinen es jetzt auf Catalonien, welches bisher wenig von dem Bürgerkriege gelitten hat, abzusehen zu haben. Vor kurzem wurden mehrere Landhäuser von den Insurgenten angezündet und einige Gendarmen getödtet. Am 10. fielen etwa 20 junge Leute von der Stadt-Miliz von Manresa auf ihrem Wege nach Dlot zur Verstärkung des dortigen Postens in einen Hinterhalt der Karlisten und wurden sämmtlich niedergebauen.“ Dasselbe Blatt fordert laut entschiedener Maßregeln um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen.

Die Times melden aus Madrid vom 18. März: „Da die Gesundheit Martinez de la Rosa's wieder hergestellt ist, so ist von seinem Ausscheiden vor dem Schlusse dieser Session der Cortes nicht mehr die Rede. Man sagt und glaubt allgemein in Madrid, der Herzog von Wellington habe dem Don Carlos angezeigt, daß das jetzige Britische Ministerium seinen Ansprüchen auf die Spanische Krone durchaus keine Unterstützung gewähren werde. Man war der Meinung, daß die Sache des Prätendenten hierdurch ihre Stütze verliere, allein es ist wenig Hoffnung, daß er sich deshalb zurückziehen wird.“

Niederlande.

Aus dem Haag den 27. März. Einem im Journal de la Haye enthaltenen Schreiben aus Brüssel zufolge, geht man dort damit um, eine Expedition von Genter Baumwollen-Fabrikaten, die jetzt nur geringen Absatz finden, nach Algier zu unternehmen. Es soll sogar ein Plan vorliegen, an der Algierschen Küste eine Belgische Kolonie zu begründen und dazu die Genehmigung der Französischen Regierung nachzufuchen. Es dürfte indessen schwer halten, in Afrika einen Ersatz für die schmerzlich entbehrten Niederländisch-Indischen Kolonien zu finden.

Deutschland.

München den 27. März. Zwei Katholiken traten hier zur evangelischen Confession über und legten vergangenen Sonntag das protestantische Glaubensbekenntniß öffentlich in der Kirche ab. Dies hat hier deßwegen Aufsehen gemacht, weil ein solcher Uebertritt hier noch nicht stattgefunden hat.

Muggsburg den 29. März. Dem Vernehmen nach soll eine Anzahl achtbarer Bürger zu Bamberg höheren Orts eine Eingabe gemacht haben, des Inhalts, daß auch in dieser Stadt nach der Regel des heiligen Benedikts, durch Einverleibung der dasigen Pfarrei St. Martin und der dasigen Studienstalten in dem ehemaligen Jesuiten-Gebäude daselbst ein Kloster errichtet werden möge.

Karlsruhe den 27. März. Nächsten Dienstag den 31. d. M. findet die feierliche Eröffnung unserer Kammer statt. Wie man durch wohlunterrichtete Personen vernimmt, so sind die Unterhandlungen unserer Regierung in Betreff des Anschlusses an den Deutschen Zoll-Verein so weit gediehen, daß es zum völligen Anschluß nur noch der Genehmigung der Stände bedarf.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 4. März. Bekanntlich war die Englische Flotte um die Mitte Februars von Malta wieder bei Burla angekommen. Jetzt heißt es, sie habe bereits von der hiesigen Großbritannienischen Botschaft die Weisung erhalten, nach Malta zurückzukehren. Man erklärt sich das unerwartete Erscheinen dieser Flotte in den Türkischen Gewässern nur durch übertriebene Gerüchte von der hier entdeckten Verschwörung, und von angeblichen Rüstungen in den Russischen Häfen des Schwarzen Meeres; hiernach wäre es also natürlich, daß die Flotte, nachdem sich der Ungrund jener Gerüchte erwiesen hat, sich wieder entfernt.

Diesen Morgen ist die längst erwartete Aegyptische Fregatte, welche Zahlungen auf Rechnung des Tributs Mehemed Ali's überbringt, hier angekommen. Ueber den Betrag der an Vord befindlichen Valuten sind die Angaben sehr verschieden; man weiß nur so viel, daß sie theils in Vaarem, theils in Wechseln $2\frac{1}{2}$ Mill. betragen, im Uebrigen aber in Reis und Kaffee bestehen.

Seres den 6. März. — Die „Hamb. Börsenhalle“ berichtet: Mit Verwunderung lesen wir in „Dessers Beobachter“, daß die Unruhen in Albanien gedämpft sind; aber dieses ist keinesweges der Fall. Mehemed-Ali zieht zwar keine Rekruten mehr nach Aegypten, aber sein Gold, was Triest und Seres am besten wissen, bearbeitet zu neuen Feinden wider die Pascha's in Skutari und Bosnien die Häuptlinge in Ober-Albanien, deren Eifersucht die Pascha's nach alter Weise wider einander aufregen, indeß der neue ägyptische Sultan sie zu bestimmen sucht, alle Privatfeindschaft aufzugeben und sich zum großen Zweck eines aristokratischen Bundes wider den Sultan in einer kräftigen Union zu verbinden.

Vermischte Nachrichten.

Die Allgemeine Zeitung berichtet aus Wien: „Im Publikum erregt eine schreckliche Mordthat, die ein gewisser Graf Franz Deleznay

zu Vess verübt hat, großes Aufsehen. Dieser Mann gehört einer reichen Ungarischen Magnaten-Familie an. Ein unregelmäßiger Lebenswandel hatte ihn in Schulden versetzt und seinen älteren Bruder Johann veranlaßt, die Kuratel über ihn verhängen zu lassen. Hierüber erbittert, begiebt er sich am 19. Nachmittags um 3 Uhr mit drei geladenen doppelläufigen Terzerolen zu seinem Bruder, fordert ihn auf, die Kuratel aufheben zu lassen; da der Bruder sich dessen weigert, schießt er ihm eine Kugel in den Unterleib und verwundet dessen Frau durch eine Kugel in die Brust, einen eben anwesenden Komitars-Beamten aber mit zwei Kugeln am Arm und im Unterleib. Der Bruder ringt mit ihm, bis die herbeigeeilten Bedienten Beide auseinander bringen. Graf Frau fährt ungestört in seinem Fiaker nach Hause, wo er dann später durch zwei Beamte und neun Heyducken verhaftet wurde. Der Komitars-Beamte ist gestern verschieden, für das Leben der beiden andern Opfer soll noch Hoffnung vorhanden seyn. Die Familie Deleznay traf schon vor einigen Jahren ein fürchbares Schicksal. Ein jüngerer Bruder des oben genannten Mörders ermordete den eigenen Vater, und wurde enthauptet. Die Ungarischen Gesetze, die in einigen Fällen verschärfte Todesstrafen anordnen, verdammen den Vater- und Brudermörder zur Hinrichtung durch das Schwert, nachdem dem Missethäter zuerst die rechte Hand abgehauen worden. Diese Strafe mußte der Vatermörder erleiden, und der Brudermörder wird derselben nicht entgehen.“

Naumburg. Am 5. d. M. früh wurde der bei dem Landgericht zu Zörgau angestellte Salariens- und Depositari-Kassen-Mendant Zink, ein 35- bis 36-jähriger Mann, im Weidenberger, zwischen dem G. Hüte Reppich und dem Dorfe Obbern bei der Elbe erschlagen und unbelkleidet gefunden. Wahrscheinlich geschah der Mord, um ihn des Geldes, welches er in Staatspapieren bei sich geführt haben soll, zu berauben.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 9. April zum Benefiz für Dem. Schöning: Das Kind der Liebe; Schauspiel in 5 Akten von A. von Kohebu. Hierauf zum Erstenmale: Die Helden, Lustspiel in 1 Akt von Marsano. (Amalie und Julie: Dem. Schöning, vom Theater zu Adnaberg, als letzte Gastrolle.)

Bekanntmachung.

Daß der Premier-Lieutenant im Königlich 7ten Husaren-Regiment, Wilhelm Freiherr v. Koth, und dessen Frau, Henriette von Wolff, vor ihrer Verheirathung mittelst gerichtlich verlautbarten Ehekontraktes die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen haben, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Posen den 10. März 1835.

Königl. Preussisches Landgericht.

Ediktal=Citation.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannt Carl Friedrich Mathei oder Matbias aus Zehdenick, welcher, nachdem er Theologie studirt, bei der vormaligen Königl. Preuß. Accise- und Zoll-Direktion zu Warschau als Registratur-Assistent, und demnächst als Sekretariats-Gehülfe und Calculator fungirt und seit 1806 von seinen Verhältnissen und Aufenthalte hierher keine Nachricht gegeben hat, und eventua-liter dessen Erben, Cessionarien und alle, welche in seine Rechte getreten sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche wegen derjenigen, angeblich längst bezahlten 93 Rthlr. 4 gr. 2 1/2 Pf., welche für den gedachten Mathei oder Matbias als Recht seines Mutter- und Vater-Erbes von resp. 261 Rthlr. 1 Gr., aus dem mütterlichen Erbvergleiche et declaratione pro non herede uxoris vom 20sten April 1770 und von 682 Rthlrn. 3 Gr. 2 1/2 Pf. aus dem väterlichen Erbvergleiche vom 15. Februar 1792, nach Abzug der davon gelöschten 850 Rthlr. auf dem hieselbst belegenen, pag. 77. im alten, und vol. I. No. 20. im neuen städtischen Hypothekenbuche verzeichneten Fahnischen Erbhaufe noch ungelöscht eingetragen stehen, spätestens in dem auf

den 7. Mai 1835 Vormittags 10 Uhr in unserem Geschäftelocale auf dem Rathhause hieselbst anberaumten Termine entweder schriftlich oder mündlich in Person, oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten, anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit allen ihren Realansprüchen an das ihnen für gedachte 93 Rthlr. 4 Gr. 2 1/2 Pf. verpfändete Grundstück präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und gedachtes Restkapital ohne Weiteres im Hypothekenbuche gelöscht werden soll.

Zehdenick den 21. November 1834.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bei seiner Abreise nach Berlin giebt sich die Ehre, allen seinen resp. Ehemännern, Freunden und Bekann-ten bestens zu empfehlen, und bittet, ihn im besten Andenken zu behalten
R. Baudisch.

Auktion.

Bei Gelegenheit der im Hotel de Saxe, Breslau-er-Straße, im großen Saale bereits anstehenden Auktion von Meubles, Weinen, Rumm und andern Gegenständen, wird auch von Mittwoch den 8ten d. Mts. und folgende Tage, früh von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, eine große Anzahl neue Schüsseln, Teller, Salattieren, Kannen, Tassen, Töpfe, Nachtgeschirre u. s. w. öffentlich ver-äußert werden.

Posen den 7. April 1835.

Castner, Auktions-Commissarius.

So eben erhielt ich den ersten Transport frischen 1835r Ober-Salzbrunn direkt von der Quelle, und verkaufe solchen sowohl in ganzen Kisten, als auch in einzelnen Flaschen zu dem billigsten Preise. Ent-pfehle Französische Luzerne, rothen und weißen Kleeasamen, wie auch Holländische Fettheringe, pro Stück 1 sgr.

Posen den 7. April 1835.

Die Wein-, Brunnen- und Material-Handlung
Carl Wilhelm Pusck,
Markt No. 55.

Meine große Niederlage von ächtem Gräzer Bier habe ich seit dem 1sten April d. J. von meiner bis-herigen Wohnung (Platerie genannt) auf die Was-serstraße in das Hotel de London verlegt.
Franz Janowski.

Durch einen billigen Einkauf von Brüsseler und Wiener, der neuesten Fagon, feine Castor, Mailänder und seidene Herren-Hüte, so wie auch Capot=Stroh-Hüte für Knaben und Mädchen bin ich in Stand gesetzt, selbige zu sehr niedrigen Preisen offeriren zu können.
Beer Mendel,
am Markte Nr. 88, im Hause des Hrn. C. W. Kaskel.

Auf der Breiten-Straße No. 101. sind von Mi-chaeli ab Wohnungen zu vermieten, in der ersten Etage 4 Stuben, Alkoven mit einer Nische, Küche, Keller und Boden; in der dritten Etage 2 Stuben mit einer Kammer.

**Getreide=Marktpreise von Posen,
den 6. April 1835.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von		bis			
	Rthl.	Gr.	Rthl.	Gr.	Rthl.	Gr.
Weizen	1	14	—	1	20	—
Roggen	1	1	3	—	1	4
Gerste	—	25	—	—	27	—
Hafer	—	17	—	—	18	—
Buchweizen	1	5	—	1	8	—
Erbfen	1	6	—	1	10	—
Kartoffeln	—	13	—	—	14	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	—	—	18	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß. .	5	10	—	5	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . . .	1	16	—	1	21	—